

Die Macht des Wassers

An einem lauen Frühlingstag
Bei einem grünen Wäldchen
Der ruhend' Fluß im Bette lag
Das Himmelsblau kein Fältchen.

Wir schmiegen in Idylle fein
Hinein uns im Vertrauen
Der Tag heut' soll der schönste sein
In unsren Donauauen.

Die Biene summt das Heupferd springt
Der Ruf des Kuckucks hell erklingt
Bunt' Falter tanzt im Sonnenschein
Der Hase hat ein Stelldichein.

Wir laben uns am Wellenspiel
An Fisch- und Froschgetummel
Das Maß der Zeit braucht hier kein Ziel
Für Ente nicht und Hummel.

Die Sonne weckt die Geister auf
Von Körper und von Seele
Mit ihrem strahlend' Himmelslauf
Das ists worauf ich zähle.-

Doch kann das Schöne endlich sein
Wenn zieht die finstre Decke
Über des Himmels Antlitz ein
Schnell ist weg auch die Schnecke.

Ein grauer Vorhang uns nun nimmt
Die Wärme von der Sonne
Das Wasser Ufer rasch erklimmt
Der Regen löscht die Wonne.

Der Regen nun die Tag' bestimmt
Der Fluß tritt aus dem Bette
Der Wogen Toben nun vernimmt
Der flieht von dieser Stätte.

Die Raserei kennt keine Schranken
Wenn Haus und Hof und Gut versinkt
Der Boden schwillt die Bäume wanken
Und Mensch und Reh und Maus
ertrinkt.

Nach wochenlangem Grau und Gram
Vor Sintflut Gott uns rette!-

Bedeckt der Fluß mit Wasser Schlamm
Die Dörfer und die Städte.

Vereinzelt aus den Auen ragen
Robuste Bäume Tiere klagen
Die Landschaft wirkt dem Meere gleich
Verwandelt in ein Wasserreich.

Wenn nun nach Langem endlich 'mal
Die Hoffnung steigt durch Sonnenstrahl
Und Himmelsblau und Wasser Aus
Freut sich des Lebens Katz und Maus.

Die Wärme und der Sonne Schein
Drängen den Fluss ins Bette heim
Der Flut muss nun ein Ende sein
Gepflanzt wird neu Idylles Keim.

Nach Hilfe Aufräum' Aufbautaten
Geziemt es sich nun anzuraten
Die Zeit zu geben Mensch Natur
Bis sich erholt hat Haus Wald Flur.-

Dann an dem lauen Frühlingstag
Bei einem grünen Wäldchen
Der ruhend' Fluß im Bette lag
Das Himmelsblau kein Fältchen.-
080613.